

Es erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Monnecent  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Belassenwürtt.  
Posthalten  
und Boten im:  
Orts u. Nach-  
barortsverehr  
viertelj. 1.10.  
außerhalb des  
selben 1.15.  
hiesu Bestell-  
geld 15.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die klein-  
spaltige  
Sarnonbzelle.  
Reklamen 15  
die Petitzelle.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gnzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 143.

Montag, den 7. Dezember 1903.

Jahrg. 20

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinderatswahl betreffend.

1. Die Periode, auf welche die Herren

1. Friedrich Hammer, Maurermeister hier,
2. Karl Gittel, Kutscher hier,
3. Karl Gütthler, Flaschnermeister hier,
4. Karl Hohenbardi, Maurermeister hier,

in den Gemeinderat gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahr zu Ende. Außerdem ist durch Tod Gottlob Rometsch, Stadtpfleger ausgeschieden.

II. Es sind daher 5 Mitglieder und zwar 4 auf 6 Jahre und 1 auf 2 Jahre neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Ausstretenden können wiedergewählt werden.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hiernach bezeichneten Ausnahmen:

a. alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinden unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

b. die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach (§ 31 des Strafgesetzbuchs) alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1) welche unter Vormundschaft stehen;  
2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§ 32—36. Str.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13. des Gesetzes vom 26. Dez. 1871 Reg.-Bl. S. 384)

3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben

werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-Str.-Pr.-O. vom 4. März 1879 Reg.-Bl. S. 50).

4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;

5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6) welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Abs. III bezeichneten Steuern aus einem der leztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstand sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands;

7) welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Befreiung eines Gemeindeamtes vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer dieses Verlustes.

V. Die Wählerliste ist vom 11. bis 18. d. Mts. an je einschließlich auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehung eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 18. Dez. einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am

Montag, den 21. Dezember l. J.

auf dem Rathhause vor der Wahlkommission von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich seinen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind. (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10, Abs. 2.)

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden. Nach Ablauf desselben ist die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Wildbad, den 5. Dezember 1903.

Stadtschultheiß:

Bäcker.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfehl

für Weihnachtsgeschenke sehr passend

**Cigarren**

in reicher Auswahl  
und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Empfehle mein Lager in

Peitschen, Striegeln, Kardätschen, Rucksäcken,  
Geldtaschen, Beisskörben, Schulranzen etc.

Ferner halte ich mich auch in

**Seiler-Waren**

wie

Spießstränge, Grastuchstricke, Zugseilen etc.  
bestens empfohlen

Hermann Rothfuß,  
Sattler und Tapezier.

Wilh. Treiber **Schuh-**  
**macher,** Wildbad,  
**meister.**

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.

empfehl sein großes

**Schuhwaren-Lager**

für die Winter-Saison in  
großer Auswahl.

Luchstiefeln mit Lack-Bezah,  
Filz-Schnallenstiefel, Kamelhaar-  
schuh, Selbandschuh, Sächsische  
Luchschuhe mit Filz- und Lederjohle, abgesteppte  
Lasting-Schnürschuh und Leder-Pantoffeln  
mit Wollfutter, Filz-Finken für Kinder, Filz-  
Schuh von 1 Mark 60 Pfg. an.

Ebenso Gummigaloshen in deutsch, russisch, ame-  
rikanisch und englischem Fabrikat.

Anfertigung nach Maß gut u. billig. Keule Bedienung.

Schuld- und Bürgscheine hält stets vorrätig die Buch-  
druckerei von G. Hofmann





## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Christiane Rothfuß**

geb. Jungel,

für die vielen Blumenspenden, den Trägern, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Forstamt Wildbad.

Der

**Schaiblesweg**

kann nunmehr wieder befahren werden.

**Kleinfinderschule.**

Die Weihnachtsbescherung soll am 4. Advent stattfinden. Geld- und sonstige Gaben hiefür werden dankbar angenommen von den Kindern der Schwestern, Kaufmann Pfau und Stadtpfarrer Mch.

**2 Zimmer**

samt Zubehör hat sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 großes

**Zimmer**

oder 2 kleinere

wird bis Lichtmess zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Exped.

**Salz- u. Gießgurgen**

sind zu haben bei

**Hermann Kubu.**

**Wasch- & Bügel-Geschäfts-Empfehlung.**

Unter Heutigem übernehme ich das

**Wasch- & Bügel-Geschäft**

meiner verstorbenen Mutter und bitte, das derselben seither geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Anna Rothfuss.**

Eine Partie

**Hirschgeweihe**

hat im Auftrag zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Vestellungen auf schöne

**Ulmer-Gänse**

nimmt entgegen

**Chr. Batt.**

Prima

**Tafel-Aepfel und Nüsse**

empfiehlt billigt

**Wilhelm Treiber, Korbmacher.**

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“

**Singstunde**

Dienstag, abends 8 Uhr im Lokal

**Der Vorstand.**

Eine große

**Werkstatt**

und einen kleinen

**Laden**

hat bis 1. April 1904 zu vermieten  
Chr. Batt. Hauptstr. 89

Jeden Tag frischen

**Süßrahm-Tafelbutter**

empfiehlt

**Chr. Batt.**

Zur

**Weihnachts-Bäckerei!**

Mandeln	per Pfund	85 Pfg.
Haselnusskerne		65 „
Rosinen Ia.		45 „
Sultaninen		60 „
Chorinthen		40 „
Feigen		25 „
Zwetschgen		25 „
Orangeat	per Pfund	70 Pfg.
Citronat	per Pfund	70 Pfg.

**Backpulver**

Vanille-Zucker      Backhonig  
etc.

in schönster frischer Ware

empfiehlt

**Anton Heinen.**

**10fache Lichtverstärkung**

und 50 Proz. Oelersparnis

haben Sie durch Benutzung des Glühlichtbrenners.

Kein Strumpf!      Keine Lampenänderung!

Stück Nr. 1.80 loco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14,

16“ Rundbrenner. Wiederverkäufer Riesenerdienst.

**Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.**



**Möbel-Ausstellung**



bei Herrn Malermeister **Carl Schmid, Wildbad,**  
beim König-Karls-Bad

Alle Sorten

**Zimmer-Möbel**

**Polster-Möbel**

Für  
**Brautleute**

**Grosse Auswahl**

**Billigste  
Preise**

in Gross- und Klein Möbeln

geeignet für

**WEIHNACHTS-GESCHENKE**

in allen Preislagen

**J. Schwensenz, Möbelgeschäft Pforzheim,**

Leopoldstrasse 18.



Sämtliche  
**Backartikel**

in nur 1a. und frischer Qualität  
sind erhältlich bei  
**Chr. Brachhold.**

**Murgtärer Schuize**

bei  
**Hermann Kuhn.**

**Citronen**

empfehlen  
**Chr. Batt.**

**Citronen**

frisch eingetroffen per Stück 5 Pfg.  
bei  
**Hermann Kuhn.**

**Zwangsversteigerung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird heute Nachmittag 1 Uhr  
1 Kleiderkasten,  
1 Sofa,  
1 Waschtisch,  
1 Bettlade,  
2 Sessel,  
öffentlich gegen Barzahlung im Pfandlokal

versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Gerichtsvollzieher Bott.

Bei vorgerückter Winterzeit bringe ich meine selbst angefertigten  
**Gamaschen**  
in Leder und Loden  
in empfehlende Erinnerung.  
**G. Sagenlocher.**

**Stadtsbuch - Chronik der Stadt Wildbad**  
vom 24. bis 2. Dez. 1903.

- Geburten.
- 24. November Gauß, Christian Adam, Holzhauer in Nonnenmiff, 1 Sohn.
  - 24. November Wacker, Karl Wilhelm, Fabrikarbeiter hier, 1 Tochter.
  - 26. November Haug, Mathäus, Forstwart in Nonnenmiff, 1 Sohn.
  - 26. November Bott, Jakob Hermann, Tagelöhner hier, 1 Sohn.
  - 26. November Henßler, Wilhelm Gustav, Sohn des Metzgers Ludwig Henßler hier, 4 Monate alt.
  - 29. November. Suzel, Regina geb. Schmitt, hier, Ehefrau des Bäckers Johann Gottlieb Philipp Jakob Suzel, 60 Jahre alt.
  - 1. Dezember. Gauß, Susanne Christiane geb. Günthner, Witwe des Maurers Wilhelm Friedrich Gauß, 62 Jahre alt.
  - 2. Dezember. Rothfuß, Christiane Elisabeth Katharine geb. Jungel, Ehefrau des Dienstmanns Christian Josef Rothfuß hier, 60 Jahre alt.
  - 2. Dezember. Gropp, Karoline, Tochter des Fabrikarbeiters Karl Gropp, hier, 4 Monate alt.

**Rundschau**

**Pforzheim, 4. Dez.** Die Druckerei des „Generalanzeigers“ ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Direktor ist der seitherige Inhaber Max Klemm.

**Pforzheim, 4. Dez.** In Büchenbronn brannte letzte Nacht das von zwei Familien bewohnte Wohnhaus des G. Regelmann vollständig nieder. Brandstiftung ist als sicher anzunehmen.

**Innenwürttembergischer Verkehr.** Von Horb oder Gutingen aus nur auch einmal täglich im Anschluß an die dort verkehrenden Schnellzüge (etwa an D 37 und 38) einen Schnellzug nach und von Wildbad verkehren zu lassen, ist das allermindeste, was Württemberg dem lebhaften Fremdenverkehr Wildbad's schuldig ist: es ist trostlos, welcher „Bummelerei“ und „Umsteigerei“ die Sommer nicht wenigen Kurgäste (darunter auch Fußfranke, Sichteleidende u. s. w.) von Tuttlingen—Kottweil—Horb, welche nach Wildbad wollen, ausgesetzt sind. Ueberhaupt trägt die Vernachlässigung der Verbindungen im württembergischen Schwarzwald viel dazu bei, daß der Fremdenstrom demjenigen nach dem badischen Schwarzwald weit nachsteht und Plätze wie Wildbad und Freudenstadt sollten entschieden bessere Verbindungen mit entfernteren Verkehrszentren dadurch bekommen, daß auf durchgehende Verbindungen durch Württemberg weitmöglichst Anschlußschnell- oder Sitzzüge nach und von Freudenstadt und Wildbad abgelassen werden. Auch zwischen Stuttgart—Calw—Wildbad fehlt es Sommers längst an einem Sitzzugpaar und kein Wunder, wenn deshalb allgemein die bad. Strecke Mühlacker—Pforzheim vorgezogen wird.

Ein Gesuch des Militär-anwärterverbandes um Berücksichtigung der Militär-anwärter bei der Besetzung von Expedientenstellen etc. wurde vom Ministerium des Auswärtigen, Abteilung für die Verkehrsanstalten, abschlägig beschieden, da die Besetzung dieser Stellen im Wege des Vorrückens aus der Zahl der Gehilfen vorgeschrieben sei.

**Cannstatt, 5. Dez.** Bei der am 2. Dez. abgehaltenen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Baitinger mit 1194 Stimmen, Boffert mit 1153 St., Autentieth mit 860 St., Mailänder mit

853 St., Haaga mit 850 St. und Kübel mit 834 St. Boffert ist der einzige Gegner der Vereinigung Cannstatts mit Stuttgart. Die übrigen 5 sind Vereinigungsfreunde. Damit hat die Vereinigung der beiden Städte in dem Cannstatter Gemeinderat die Mehrheit.

**Böblingen, 1. Dez.** Entwichen. Am Samstag Mittag gegen 2 Uhr entprangen aus dem Amtsgerichtsgefängnis 2 Untersuchungsgefangene, welche seiner Zeit an der Schlägerei vor der Wirtschaft „zur Fee“ beteiligt waren, nämlich der 21 Jahre alte Schreiner Vertich von Stuttgart und der gleichalterige Maler Kübler von Cannstatt. Trotz der sofort eingeleiteten Verfolgung konnten dieselben bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden.

**Fornsbach, 5. Dez.** Selbstmord. Am 2. Dezember früh wurde der seit letzten Montag Mittag vermisste Amts- und Polizeidiener Sch. im Rathaus tot aufgefunden. Er hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. An besagten Tage legte er seiner Frau 40 Pfg. hin und sagte: Da kannst Dir Bier kaufen! Bald darauf verließ er das Haus mit den Worten: Jetzt siehst mich nimmer! Dieser Aeußerung wurde kein Glaube geschenkt, weil schon öfters ähnliche gesalben waren. Ueber die Gründe, die den noch nicht 50jährigen zu diesem unglücklichen Schritt getrieben haben mögen, wird allerlei geredet. Er soll Unregelmäßigkeiten bezw. Unterschlagung bei Einziehung von Krankengeldern etc. begangen haben.

**Aus dem Jagsttal, 30. Nov.** Ein Freund in der Not. Ein in Geld- und Handelsfachen wenig erfahrener Bürger in einem Jagsttalorte sah sich jüngst vor die bittere Notwendigkeit gestellt, entweder Haus und Güter aus freien Stücken zu verkaufen oder den Konkurs anzumelden. Ein Gütermakler hatte sich zwar bereit erklärt, aus welchem Grunde, das ist sehr leicht denkbar, dem Mann so viel vorzustrecken, daß er die Darlehenskasse befriedigen und sein Haus renovieren lassen könne. Dies wäre aber sicher für den Bedrängten die letzte Salbung gewesen, und nach beendigter Renovation hätte er sein Heim verlassen dürfen. Deshalb wurde er von der Darlehenskasse veranlaßt, durch ihre Vermittlung zu verkaufen. Die einzelnen Parzellnummern wurden taxiert und seitens der Darlehenskasse den Käufern im voraus günstige Zahlungsbedingungen zugesichert. Zu den festgesetzten Preisen, teilweise noch höher, wurden die Güterstücke rasch verkauft, und Haus und Garten kann vorerst noch dem Verkäufer belassen werden. Möge dieses Beispiel auch anderweitig in gleichen und ähnlichen Fällen Anwendung finden.

**Karlsruhe, 4. Dez.** Für die Verlegung des Karlsruher Bahnhofes sind als 3. Rate 1.500.000 Mk. als „voraussichtlich weiter erforderlich“ in das badische Staatsbudget eingestellt. Wie viel von den früher bewilligten 9 Millionen aufgebraucht wurde, ist in den „Erläuterungen“ leider nicht gesagt.

**Parlamentarisches.**

**Berlin, 4. Dez.** Die „Nat. Kor.“ meldet: Die Nationalliberalen werden Professor Dr. Paasche zum 2. Vizepräsidenten des Reichstags vorschlagen, nachdem Fehr. von Heyl dies Amt ablehnte. Zum Vorsitzenden der Fraktion wurde Dr. Sattler gewählt.

**Der deutsche Reichstag.**

**Berlin, 4. Dez.** Zunächst wird die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Von den abgegebenen Stimmen erhält Balleström (Z.) 250, 100 Zettel sind unbeschrieben, zersplittert 3.

Graf Balleström nimmt die Wahl dankend an und verspricht, sich zu bemühen, unter allen Umständen die Würde des Reichstags nach außen und nach innen zu wahren und die Arbeiten des Reichstags zu fördern. (Beifall).

Balleström bittet um die Unterstützung des Hauses (Erneuter Beifall) und spricht sodann dem Alterspräsidenten den Dank für die bisherige Geschäftsleitung aus.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 336 Stimmen abgegeben. Graf Stolberg erhält 239 Stimmen. Singer 68. Unbeschriebene Zettel sind 25 abgegeben worden, zersplittert haben sich 4 Stimmen.

Graf Stolberg nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 344 Stimmen abgegeben. Ungültig sind 110. Paasche (Nat.) erhielt 230 und nimmt dankend an.

Zu Schriftführern des Reichstags sind nach amtlicher Feststellung folgende Abgeordnete gewählt: Homburg (Konf.), Pauli-Oberbarnim (Np.) Kimpau (Nat.), Krebs und Freiherr v. Thänesfeld (Z.), Hermes und Bleil (Frei. Vp.), Graf Mielzynski (Pol.). Damit sind die sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer-Berlin und Schippel unterlegen.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag hat sich konstituiert und Reichstagsabgeordneten Payer als Vorsitzenden, C. Hausmann als stellvertretenden Vorsitzenden und Wagner als Schriftführer gewählt.

**Tages-Nachrichten.**

**Homburg, 4. Dez.** Der hamburgische Dampfer „Harpia“ wurde im Hafen von dem englischen Dampfer „Stanley“ angerannt und aufgeschnitten. Die „Harpia“ ist gesunken.

**Breslau, 4. Dez.** Auf der Station Namslau entgleiste heute Vormittag 11 Uhr der einfahrende Kreuzburger Güterzug. Der Lokomotivschuppen wurde umgestürzt und zehn Wagen zertrümmert. Der Lokomotivführer ist tödlich und mehrere Maschinenheizer sind schwer verletzt. Eine Arbeiterfrau wurde nach der „Bresl. Ztg.“ unter dem einstürzenden Mauerwerk begraben. (Frkf. Ztg.)

**Berlin, 2. Dez.** (Fleischeinfuhr.) Der Bundesrat hat, wie die „Allg. Fleisch-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beschlossen, von einer Neuregelung der Vorschriften über die Fleischeinfuhr, wie sie für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 im § 12 Abs. 3 des Fleischeinfuhrgesetzes vorgesehen ist, Abstand zu nehmen, da das Gesetz erst kurze Zeit in Kraft sei und es nicht angezeigt erscheine, es schon jetzt zu ändern. Dem Reichstage werde eine entsprechende Vorlage zugehen.

**Dessau, 5. Dez.** Lustmord. Am 1. Dez. wurde das 30 Jahre alte Fräulein Elisabeth Hering, welche die ihrem Vater gehörige Gastwirtschaft in Dessau „Zum Roland“ verwaltet, in ihrer Stube, am Boden liegend, ermordet aufgefunden. Vorher war an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Dann hat der Verbrecher sein Opfer erdroffelt. Der Täter ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

**Eisenbahnunglück.** Auf der Station Rauzel fuhr nachmittags der von Dortmund 3 Uhr 50 Min. abgehende Zug in die ein- und aussteigenden Reisenden des 3 Uhr 55 Minuten von Herne eingetroffenen Zuges hinein. Drei Bergleute aus Mengede wurden zu einer unkenntlichen Masse verstückelt.

**Coblenz, 5. Dez.** Das Oberkriegsgericht verurteilte den Major Biermann wegen fahrlässiger Tötung zu 14 Tagen Gefängnis. Biermann hatte seinem Burschen ein nicht entladenes Gewehr zum Reinigen gegeben. Das Gewehr entlud sich und tötete das danebenstehende Mädchen des Majors.

**Brünn, 4. Dez.** In Botenwald wurden 3 junge Mädchen von 17, 12 und 10 Jahren in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Nachforschungen nach den Tätern waren bisher erfolglos.



### Zur Revision der Dreyfus-Affäre.

Paris, 4. Dez. Wie hiesige Blätter mitteilen, wird in sämtlichen Gemeinden Frankreichs ein von den vier nationalistischen Vereinigungen, der Patriotenliga Deroulldes, der Vaterlandsliga Lemaitres und dem antisemitischen Verbands Drumonts unterzeichnetes Plakat angeschlagen, in dem gegen die Wiederaufnahme der Dreyfusangelegenheit in heftigen Worten Verwahrung eingelegt wird. Die Revision des Prozesses wird ein gerichtlicher Staatsstreik genannt. Sodann werden Erklärungen der früheren Kriegsminister Mercier, Chanoine, Cavaignac und Zurlinden wiedergegeben, die die Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus ausgesprochen haben. Zum Schluß heißt es: Man kann jetzt Prozeßakten fälschen, Zeugen bestechen und sich des Gehorsams verschiedener Gerichtsbeamten versichern, das Volk wird sich nicht täuschen lassen, und die Anstrengungen der geheimen Sekte der internationalen und Geldmächte zu Nichte machen.

### Ministerkrise in Spanien.

Madrid, 3. Dez. Heute fand ein Minister-rat statt. Nach Beendigung desselben begab sich Billawerde in das Palais und überreichte dem König das Entlassungsgesuch der Regierung. Der Grund des Rücktritts ist der Widerstand der Minderheitsparteien, namentlich der monarchistischen Minderheit, gegen den Antrag Dominguez-Pascal, der die Genehmigung des Budgets erleichtern soll.

### Verchiedenes.

**Die neuesten Bricketts.** Ein ganz nettes, die an Zeit der Bankbrüche anklingendes Scherzwort wird in der „Halleischen Zeitung“ erzählt. Die Grube Hercynia hatte eine Zeit lang der Anfertigung ihrer Bricketts eingestellt. Der Betrieb soll jetzt wieder eröffnet werden, und zwar, wie der Volkswitz behauptet, mit der Herstellung einer neuen Brickettsorte mit dem Ausdruck „Bankdirektor“. Der neuen Kohle wird nachgerühmt, daß sie „gut durchbrennt, ohne Asche zu hinterlassen.“

**Konkurrenz-Blüte.** Ein neu etablierter Bäckermeister in einem Nachbarorte Wies-

badens empfahl sich auf angelegentlichste bei einer neu zu erwerbenden Kundin; dieselbe lehnte ab, was ihr aber nichts half, da der Bäckermeister nicht locker ließ. Darauf entgegnete die Frau: „Ich kann keine Ware von Ihnen nehmen, da ich meinem seitherigen Lieferanten noch Schulden zu zahlen habe.“ — „Nun wie groß ist der Betrag?“ — „So und so viel.“ entgegnete die Frau. — „Gut, hier habe ich das Geld, bezahle Sie den und ich liefere von jetzt ab die Ware.“ — Was kann man mehr verlangen?

— „Erst Geld, dann die Ware!“ Aus Newyork wird berichtet: Adelina Patti war von Weber und Fields engagiert worden, in einem Konzert im „West End Theatre“ am 27. November für 20 000 Mark zu singen. Eine Stunde vor dem Konzert erfuhr sie, daß nur 12 000 Mk. im Hause wären. Darauf weigerte sie sich zu singen, bevor sie im Voraus den vollen Betrag erhalten hatte. Infolgedessen mußten Weber und Fields die 8000 Mk. aufzutreiben suchen, und nunmehr sang Madame Patti vier Lieder. Man schätzt, daß diese vier Lieder Weber und Fields, wenn man alle Ausgaben zusammenrechnet, 26 000 Mark in zwei Stunden oder 800 Mk. in der Minute kosteten.

Daß die deutschen Frauen immermehr die Bedeutung des Kampfes gegen die Trinkschauungen der Gegenwart erkennen, ist ein besonders erfreuliches Zeichen; sind doch u. a. von den etwa 25 000 Mitgliedern der Deutschen Großloge II des Guttemplerordens, bei dem Frauen und Männer gleiche Rechte und Pflichten haben, mehr als ein Drittel Frauen aus allen Berufskreisen. Auch der deutsche Bund abstinenten Frauen zeigt ein stetiges, gesundes Anwachsen, das vor allem der unermüdbaren Tätigkeit seiner Vorsitzenden, Fräulein Ottilie Hoffmann-Bremen zuzuschreiben ist. Die Frauen Oesterreichs beginnen ebenfalls in ähnlicher Weise zu wirken. So hat der Verein abstinenten Frauen Wiens (Adr.: Frau Prof. Kossowik) jetzt den Anfang damit gemacht, Handwagen mit heißen alkoholfreien Getränken in den äußeren Bezirken Wiens in der Nähe der Märkte Fabriken und Bauplätze herumfahren zu lassen.

— Zündholzfabrikation. Der „Berl. Korresp.“ zufolge hat der Reichskanzler nunmehr denjenigen deutschen Zündholzfabrikanten, welche beantragt haben, ihnen ein vom Reich erworbenes Verfahren zur Herstellung weißphosphorfreier Zündmasse zur Verfügung zu stellen, die Zusage der Zündmasse und eine eingehende Beschreibung des Verfahrens zur Herstellung der Masse mitgeteilt. Die Mitteilung erhält der Zündholzfabrikant ausschließlich zur eigenen Benutzung. Auf Wunsch werden die Fabrikanten nach Maßgabe der bei dem Reichsamte des Innern eingehenden Meldungen auf Reichskosten in Herstellung der Zündmasse praktisch unterrichtet.

Ein „Rächer an der Gesellschaft“ Ein Arbeiter, welcher sich Baumann nennt und ungefähr 50 Jahre alt ist, stellte sich der Pariser Polizei und gab an, daß er vor 6 Wochen den Geistlichen Level durch Revolverschläge getötet habe. Er habe seine Tat begangen, um sich an der Gesellschaft zu rächen. Den Geistlichen Level habe er früher nicht gekannt.

### Die Stürme.

Draußen stürmt und tost es,  
Wie in meinem Herzen;  
Der Natur entfesselt,  
Gleichen meine Schmerzen.

Wie des Aufruhrs Reigen.  
Durch die Flur sich windet,  
Also meine Seele,  
Sturmbewegt sich findet.

Doch der Sturm da draußen,  
Wird sich wieder legen,  
Aber meinem Innern,  
Winkt nicht Ruhesegen.

Nie kann ich gesunden  
Von den bösen Tagen,  
Was ich wahr empfunden  
Hat sie tot geschlagen.

Von der Kottum.

Der beste Brusttee ist und bleibt der echte russische Knöterich à 50 Pfg., zu haben bei Anton Heinen, Drogerie.

## Das Entelkind.

Von G. Struder.

(4)

Nachdruck verboten.

„Freuen Sie sich also,“ fuhr Neubert erregt fort, „aber danken Sie mir nicht weiter, denn ich hatte wahrlich keine Ahnung davon, daß das betreffende Kind das Ihrige war. Was geschehen ist, verdanken Sie dem gefälligen Umstande, daß ich mich gerade in der Nähe befand, und ich denke, hiermit ist die Sache erledigt. Kann ich Ihnen sonst noch mit etwas dienen?“

Neubert, der sich unverkennbar in großer Aufregung befunden hatte, war wieder vollständig ruhig geworden. Kalt und gleichgültig blickte er den Baron an, der nach einer kurzen, verlegenen Pause erwiderte:

„Meine Mission ist vorläufig beendet, Herr Neubert. Nur möchte ich Sie dringend bitten, wenn Ihr Weg Sie an meiner Villa vorbeiführen sollte, mir die Ehre Ihres Besuches zu schenken. Ich glaube bestimmt — nehmen Sie mir meine Offenherzigkeit nicht übel — daß Ihre Anwesenheit unter fröhlichen und glücklichen Menschen auch Sie etwas fröhlicher stimmen und Sie vielleicht veranlassen würde, sich mit manchem, was doch nun einmal in der Vergangenheit begraben liegt, wieder auszusöhnen.“

„Ihre Absicht mag ja gut gemeint sein, Herr Baron,“ erwiderte Neubert etwas freundlicher als bisher, „ob indessen die Annahme Ihrer Einladung den beabsichtigten Erfolg haben wird, bezweifle ich. Es gibt eben Ereignisse im Leben, mit denen man sich niemals ausöhnen kann und die man erst dann vergißt, wenn man für immer die Augen schließt. Ich gehöre nicht in den Kreis von fröhlichen Menschen — doch lassen wir das,“ unterbrach er sich plötzlich in bitterem Tone. „Was würden die wackeren Bauern von Rübenheim mit ihrem intelligenten Bürgermeister an der Spitze wohl

sagen, wenn sie hören würden, daß der alte Grobian sentimental geworden wäre?“

„Aber Sie denken doch nicht, Herr Neubert, daß ich so indiscret sein könnte, um von dem Inhalte unserer Unterredung irgend jemand Mitteilung zu machen! Ich wollte und wünschte, Sie schenken mir Ihr ganzes Vertrauen, denn ich nehme aufrichtigen Anteil an Ihnen, und ich bin sicher, daß es Sie sehr erleichtern und eine lebensfrohe Stimmung in Ihnen hervorrufen würde, wenn Sie mir gegenüber einmal offen Ihr ganzes Herz ausschütten wollten. Ich weiß es aus eigener Erfahrung, welche außerordentlich wohlthuende Wirkung es auf das Gemüt des Menschen ausübt, wenn derselbe seinen Kummer einem Freunde mitteilen und denselben gewissermaßen mit diesem teilen kann.“

„Aber ein Aristokrat wie Sie, ein vollkommener Edelmann wird sich doch nicht etwa den Freund eines Mannes aus dem Bürgerstande, dem keinerlei besondere Vorzüge zur Seite stehen, nennen wollen?“

„Und weshalb sollte ich das nicht?“ erwiderte der Baron offenerherzig. „Unter der rauhen Außenseite, die anzunehmen Sie nun einmal für gut befunden haben, verbirgt sich ein wackeres und braves Gemüt, wie mir dies allein der gestrige Vorfall hinreichend bewiesen hat, und ich wüßte nicht, wer mehr Anspruch auf meine dankbare Achtung haben könnte als derjenige, dem mein einziger Sohn von gestern an vielleicht sein Leben verdankt.“

„Nochmals bitte ich Sie, lassen wir diese Geschichte endlich bei Seite,“ versetzte Neubert rauh, „denn die Erwähnung derselben berührt mich unangenehm. Im übrigen aber danke ich Ihnen für Ihre wohlwollenden Worte. So hat seit sehr langer Zeit niemand mehr zu mir gesprochen, und ich werde das so leicht nicht vergessen.“

Seine Stimme klang bei den letzten Worten beinahe herzlich, und als ihm der Baron zum Abschiede abermals die Hand reichte, da berührte er dieselbe nicht wie das erste Mal nur eben

mit den Fingern, sondern er faßte sie und drückte sie ziemlich kräftig.

Nachdem sich der Baron entfernt hatte, unternahm Neubert seinen gewohnten Spaziergang, von dem er heute ausnahmsweise spät zurückkehrte. Der Frau Reiz befahl er, ihm sofort das Essen zu servieren, und sowie er mit demselben fertig war, begab er sich nach seinem sogenannten Arbeits- und Studierzimmer, einem im ersten Stocke gelegenen, ganz behaglich eingerichteten Raume, von dem aus man eine direkte Aussicht auf den hinter dem Hause gelegenen Garten hatte. Behindert wurde diese Aussicht allerdings einigermaßen durch einen stattlichen Kastanienbaum, der kaum sechs Fuß von dem nach dem Garten zu gelegenen Fenster entfernt stand und dessen Aeste sich teilweise, als sie bei ihrem Wachstum an der Rückwand des Hauses auf Widerstand stießen, an dieser steil in die Höhe gebogen hatten.

Herr Neubert wartete bis es dunkel geworden war, und dann zündete er sich eine Lampe an und begann eifrig einen am Nachmittag eingetroffenen Pack Zeitungen zu durchlesen.

Etwas eine halbe Stunde lang mochte er in diese Arbeit vertieft gewesen sein, als er plötzlich aufhorchte. Es war ihm, als hätte er auf dem Kastanienbaum ein Geräusch gehört, und mit gespannter Aufmerksamkeit schaute er eine Weile in das Dunkel der Nacht hinaus; da jedoch das Geräusch nicht wiederkehrte, so beruhigte er sich schließlich und beugte sich wieder über seine Zeitungen.

Da mit einem Male lehrte das Geräusch noch stärker und deutlicher wieder und fast gleichzeitig bemerkte Neubert einen dunklen Schatten, der sich über einen der Aeste rasch in der Richtung nach dem Fenster zu bewegte. Im nächsten Moment war der Schatten an dem Fenster angelangt und gleich darauf schwang sich die Gestalt eines untersehten Mannes mit einem kräftigen Sahe ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)